

Inhaltsverzeichnis

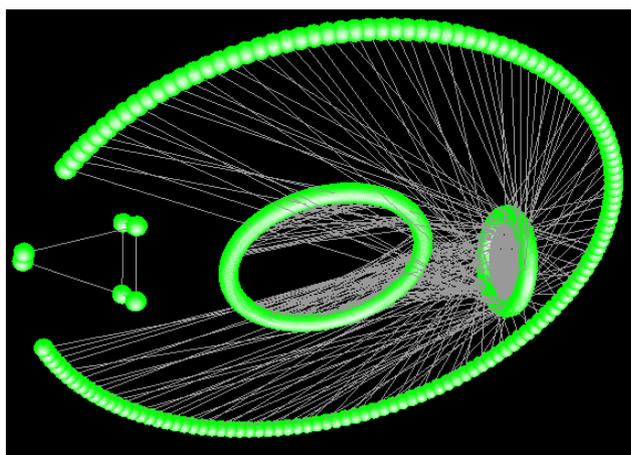
.....

1	Community-News	1
2	Veranstaltungen	3
3	Konferenzberichte	4
4	Neu im Portal	5
5	Lieblink	6
6	Lesecke	7
7	Tooltipp	9
8	Glosse	10

1 Community-News

.....

Die Community von e-teaching.org hat inzwischen über 1000 Mitglieder. Grund genug, sich eingehender mit dem Vernetzungspotential zu befassen, das sich über die Suche nach Mitgliedern mit ähnlichen Interessen und Fachgebieten erschließen lässt. Christian Kohls hat zu diesem Zweck gemeinsam mit dem IWM-Gastwissenschaftler Dr. Andreas Harrer eine Netzwerkanalyse durchgeführt. Die Ergebnisse wollen wir Ihnen nicht vorenthalten! Außerdem weisen wir Sie auf kommende Veranstaltungen in der Community hin.



Was aussieht wie ein Ufo aus einer anderen Galaxie ist die Visualisierung der interpersonellen Verbindungen unserer Community. Gemeinsam mit Prof. Dr. Andreas Harrer von der Katholischen Universität Eichstätt haben wir eine Netzwerkanalyse der anonymisierten Community-Daten durchgeführt. Es zeigt sich, dass es eine starke Kerngruppe (kleiner Kreis rechts mit vielen Verbindungslinien) gibt, innerhalb derer es zahlreiche Überschneidungen bei den Interessen, Fachgebieten oder Standorten gibt.

Zudem gibt es Communityknoten, die über einzelne Korrelationen mit an dieser Kerngruppe hängen (Kreis in der Mitte). Der äußere Kreis zeigt, dass es auch noch Projekte und Standorte bestehen, die bislang nur mit einem Mitglied verbunden sind. Weitere Aussagen lassen sich ableiten, wenn man sich auf die Interrelationen in der Kerngruppe konzentriert.

Expertenchat am 25.04.08 um 14:00 Uhr mit Prof. Dr.-Ing. Rolf Granow zum Thema Geschäftsmodellentwicklung für E-Learning



Prof. Dr.-Ing Rolf Granow ist E-Learning-Beauftragter der FH Lübeck, Geschäftsführer der oncampus GmbH und Vorsitzender des Executive Steering Committee des „Baltic Sea Virtual Campus“. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der Leitung großer nationaler und internationaler E-Learning-Projekte, z.B. der Virtuellen Fachhochschule, dem Baltic Sea Virtual Campus, der Portale „nach vorn“ und „Softskills online“. Nach dem Studium und der Promotion im Maschinenbau an der Uni Hannover arbeitete er anschließend 10 Jahre in der

Geschäftsleitung eines mittelständischen Unternehmens der Fertigungsinformatik und folgte dann einer Berufung an die FH Lübeck für rechnergestützte Produktion und Produktionsorganisation. Diese praktische Erfahrung macht ihm zu einem ausgezeichneten Experten und spannenden Chat-Gast zum Thema Geschäftsmodellentwicklung für E-Learning.

2 Veranstaltungen

.....

Wir haben für Sie Konferenztermine der nächsten drei Monate zusammengestellt, die Sie in ihrem Kalender möglicherweise rot anstreichen sollten.... Für einige spätere Veranstaltungen wie die ED-MEDIA sind noch Einreichungen möglich. Wer kreative Ideen zum Lehren und Lernen mit digitalen Medien zu Papier bringen will, sollte sich außerdem keinesfalls den verlängerten „Call for Paper“ der GMW-Jahrestagung entgehen lassen.

EduCamp 2008, TU Ilmenau, 18.04.2008 - 20.04.2008

<http://educamp2008.mixxt.de/>

3. SCIL-Kongress, St. Gallen, 22.05.2008 - 23.05.2008

<http://www.scil.ch/congress>

ESWC 2008, Teneriffa, Spanien, 01.06.2008 - 05.06.2008

<http://www.eswc2008.org/>

4. EduMedia Fachtagung 2008, Salzburg, 02.06.2008 - 03.06.2008

http://edumedia.salzburgresearch.at/index.php?option=com_content&task=view&id=160&Itemid=144

EDEN 2008 Annual Conference, Lisbon, Portugal, 11.06.2008 - 14.06.2008

<http://www.eden-online.org/eden.php?menuId=374>

ICELW 2008, Columbia University, New York/USA, 12.06.2008 - 13.06.2008

<http://www.icelw.org/home.htm>

ED-MEDIA 2008 - Wien, 30.06.2008 - 04.07.2008

<http://www.aace.org/CONF/EDMEDIA/>

Call for Paper GMW-Jahrestagung 2008

Unter dem Motto "Offener Bildungsraum Hochschule: Freiheiten und Notwendigkeiten" thematisiert die GMW Jahrestagung 2008 schwerpunktmäßig Widersprüche, die aus aktuellen technologischen, hochschul- und gesellschaftspolitischen Anforderungen an didaktische Konzepte in Lehre und Forschung an Hochschulen erwachsen. Konkret sollen Entwicklungen wie Social Software, Web 2.0, Mobile Learning und die "Open"-Strömungen, im Einzelnen Open Educational Resources, Open Content, Open Access und Open Innovation und deren Bedeutung für Lehr-Lernprozesse sowie für die Forschung diskutiert werden. Die Einreichungsfrist ist bis zum 14. April verlängert.

<http://www.gmw08.at/>

TIPP: Bleiben Sie mit dem e-teaching.org Veranstaltungskalender laufend informiert: <http://www.e-teaching.org/news/tagungen>

3 Konferenzberichte

.....

Was hat sich in den vergangenen Monaten in E-Learning-Szene getan? An dieser Stelle wäre sicherlich viel Spannendes zu berichten. Aus Sicht des e-teaching.org Teams war ein persönliches Highlight eine Veranstaltung im eigenen Haus. Näheres zum Workshop „Good Tags & Bad Tags - Social Tagging in der Wissensorganisation“ erfahren Sie im Report von Dr. Birgit Gaiser. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für die rege Beteiligung!

Workshop „Good Tags & Bad Tags“

Am 21./22.2. fand der GMW-Expertenworkshop "Social Tagging in der Wissensorganisation – Perspektiven und Potenziale" am Institut für Wissensmedien in Tübingen statt. Neben spannenden Vorträgen beteiligten sich die rund 60 Teilnehmer lebhaft an den Diskussionen über Tag-Clouds, Folksonomien, der semantischen Verarbeitung von Tags und der Relevanz des Themas für Lehr- und Lernzusammenhänge sowohl aus kognitiver, soziologischer wie auch informationstechnischer Perspektive. Es wurden gleichermaßen theoretische und empirische Arbeiten vorgestellt, wie verschiedene Anwendungsbereiche von Tagging in Bibliotheken, Hochschule und E-Commerce identifiziert. Einer der Höhepunkte war die Keynote des per Video hinzu geschalteten "Vater" des Folksonomy-Begriffs Thomas Vander Wal. Im Nachgang zum Workshop ist eine Publikation in der GMW-Reihe „Medien in der Wissenschaft“ beim Waxmann-Verlag geplant. Aktuell findet zudem eine Umfrage zum Thema Social Tagging statt: http://uc.iwm-kmrc.de/uc/iwm_2_team/b6db/

Tipp: Die Aufzeichnung der Videokonferenz mit Thomas Vander Wal finden Sie im Portal e-teaching.org: <http://www.e-teaching.org/community/taggingcast>

4 Neu im Portal

.....

Das Thema E-Learning entwickelt immer neue Facetten. Ob Regen, Sturm oder Sonnenschein, die Redaktion von e-teaching.org aktualisiert fortlaufend die bestehenden Portalinhalte und möchte hier einen kleinen Überblick bieten.

Community

Am 01. Februar 2008 fand bei e-teaching.org ein Chat zum Thema „Podcasting“ mit Anette Stöber statt. Das Protokoll zur elektronischen Unterhaltung ist im Portal verfügbar unter.

http://www.e-teaching.org/community/communityevents/expertenchat/podcasting_010208

Rund einen Monat später wurde Marianne Merkt vom Zentrum für Hochschuldidaktik an der Universität Hamburg im Live-Chat bei e-teaching.org zum Thema Qualifizierung interviewt. Auch dieses Interview-Protokoll können sie im Portal abrufen.

http://www.e-teaching.org/community/communityevents/expertenchat/chatprotokoll_merk/

Medientechnik

Im neuen Inhaltsbereich zu Social Software stellen wir die wichtigsten Informationen zu Weblogs, Wikis, Communities, E-Portfolios und Social-Bookmarking-Diensten aus technischer Sicht vor.

<http://www.e-teaching.org/technik/kommunikation/socialsoftware/>

Adobe Systems hat eine neue Version des Videobearbeitungstools Premiere Pro CS 3 herausgebracht, die viele neue Features bereit hält. Lesen Sie mehr dazu in unserer Rubrik Produktsteckbriefe. <http://www.e-teaching.org/technik/produkte/premieresteckbrief>

Projektmanagement

Im Bereich Rechte & Verwertung finden Sie einen neuen Artikel zum Thema Verwertungsgesellschaften, der die Auswirkungen und Knackpunkte des Urheberrechts in Bezug auf E-Learning beleuchtet und die verschiedenen bestehenden Verwertungsgesellschaften vorstellt.

http://www.e-teaching.org/projekt/rechte/verwertung/index_html

Eine neue Fallstudie beleuchtet die E-Learning-Implementierungsstrategie der größten und zudem renommiertesten Technischen Hochschule Deutschlands, der RWTH Aachen. http://www.e-teaching.org/projekt/fallstudien/rwth_aachen/

In der Rubrik „Organisation“ finden Sie unter „Digitale Bibliothek“ ein Interview mit Michael Luby zum Einsatz von Wikis und Weblogs innerhalb der virtuellen Bibliothek „National Science Digital Library (NSDL)“.

<http://www.e-teaching.org/projekt/organisation/digbib/luby.pdf>

Materialien

Wo findet man im Netz Bild-, Audio- und Videomaterialien, die auf den eigenen Fachbereich und zu bestimmten Lehr-/Lernkontexten passen? Wir haben uns verschiedene Multimediadatenbanken angeschaut und in einer Übersicht zusammengestellt:

<http://www.e-teaching.org/materialien/mediendatenbanken/>

Im Bereich Studien, der interessante Studien zum Thema E-Learning bespricht, wird der neue Horizon Report vorgestellt, der jährlich vom New Media Consortium (NMC) und der EDUCAUSE Learning Initiative (ELI) herausgegeben wird.

<http://www.e-teaching.org/materialien/studien/>

In der Übersicht „Zeitschriften“ finden Sie Beschreibungen über die wichtigsten Print-Zeitschriften zum Thema E-Learning, außerdem Informationen zu Bezug und Erscheinungsturnus.

<http://www.e-teaching.org/materialien/zeitschriften/>

Referenzbeispiele

Im Projekt „KliFO – Klinische Fertigkeiten Online“ wurde in einer Kooperation der Medizinischen Fakultäten der LMU München und der CAU Kiel ein Blended-Learning-Konzept zum Lernen und Trainieren von klinischen Basisuntersuchungstechniken entwickelt und umgesetzt.

<http://www.e-teaching.org/referenzbeispiele/klifo>

Die eLibrary Austria (eLib) bietet ein Repositorium, das wissenschaftliche Volltexte frei zugänglich macht und den Austausch darüber anregt. Das Projekt ist beispielhaft einerseits für die Nutzung von Wiki -Systemen zur kollaborativen Bearbeitung von über das Internet verfügbaren Inhalten. Andererseits stellt das Projekt, das sonst schwer zugängliche Informationen verfügbar macht, vor Augen, was auf freiwilliger Basis und mit studentischer Initiative alles erreicht werden kann.

<http://www.e-teaching.org/referenzbeispiele/eLib>

5 Lieblink

.....

Auch in diesem Lieblink nehmen wir Sie mit auf einen Streifzug durch das Netz – diesmal steht unser Linktipp ganz im Zeichen von Social Tagging. Flickr ist eine beliebte Bilddatenbank, in der Benutzer ihre eigenen Aufnahmen hochladen und mit Tags versehen können. Christian Kohls stellt Ihnen mit den „Flickr Related Tag Browser“ vor, ein Web 2.0-Mashup, mit dem Sie nicht nur nach Bildern suchen können, sondern weitere Begriffe vorgeschlagen bekommen, die mit Ihrer Suchanfrage in Verbindung stehen.



Der „Flickr Related Tag Browser“ überprüft, mit welchen anderen Worten Ihr Suchbegriff besonders häufig gemeinsam als Tag verwendet wird. Wenn Sie z.B. nach „Berlin“ suchen, bekommen Sie neben Bildern von Berlin auch dazu in Beziehung stehende Begriffe angezeigt, z.B. „Deutschland“, „U-Bahn“, „Reichstag“, „Spree“ oder „Potsdamer Platz“. Ein Klick auf den Begriff und Sie erhalten alle Fotos, die mit „Potsdamer Platz“ getaggt sind. Ebenso werden die Tags angezeigt, die wiederum mit „Potsdamer Platz“ in Beziehung stehen – darunter ist dann nicht nur „Berlin“ sondern auch „Bahnhof“ oder „Architektur“.

Viel Spaß beim Entdecken: http://www.airtightinteractive.com/projects/related_tag_browser/app/

6 Lesecke

.....

Während der Frühling noch auf sich warten lässt, ist das Schmökern in Fachliteratur ein Zeitvertreib, der im Idealfall sowohl lehrreich als auch unterhaltsam sein sollte. Stefanie Panke hat für Sie einen passenden Lektürehinweis parat.

Weinberger, D. (2007). Everything Is Miscellaneous: The Power of the New Digital Disorder. Times Books, New York NY.

Mit dem Buch „Everything is miscellaneous“ verfolgt David Weinberger eine einfache Grundidee. Er vergleicht die Speicherung von Wissen und Darstellung von Informationen im analogen und digitalen Raum. Auch wenn das Wort „Tagging“ explizit erst auf Seite 92 fällt, stellt Weinberger durch die Auseinandersetzungen mit der langen Tradition der Metadatenerschließung dar, welche Vorzüge Folksonomies, die durch das gemeinschaftliche, freie Indexieren von Inhalten entstehen, gegenüber rigiden hierarchischen Ordnungsmodellen entfalten können. In Weinbergers Worten: Es gibt keinen Grund weshalb Wissen so organisiert sein sollte wie unser Wäscheschrank. Während in letzterem alles seinen Platz hat, liegt der Vorteil digitaler Daten in der Vielfalt an möglichen Darstellungsformen.

Anhand zahlreicher Beispiele zeigt Weinberger, dass etablierte Klassifikationen und Kategoriensysteme nur eine mögliche Sicht der Dinge darstellen. Die Lektüre bildet eine unterhaltsame tour d’horizon durch die Geschichte der Konstruktion von Ordnung – und ihres Zerfalls. So erfährt man, dass die alphabetische Sortierung eine keineswegs unstrittige Erfindung darstellte, eine Innovation, die erst erlernt werden und Akzeptanz finden musste.

Ebenso interessant sind die Schilderungen der Genese von Ordnungsmodellen in den Naturwissenschaften. Das Periodensystem der chemischen Elemente wurde zunächst entlang des Gewichts der Atome strukturiert, erst später wurde die Anzahl der Protonen als Sortierkriterium eingeführt. Waren die alten Griechen sich einer kosmischen Harmonie der Planetenbahnen noch sicher, ist inzwischen strittig, was denn ein Planet überhaupt sei. Carl von Linné, Begründer der biologischen Taxonomie, sah in seiner Systema naturae eine ziemlich chaotische Klasse der Würmer vor, die erst später von Lamarck ausdifferenziert wurde. „Miscellaneous“ (deutsch „Vermischtes“) bezeichnet in vielen Informationsangeboten die Restkategorie, das „Sonstige“, das nirgendwo einen Platz hat.

Ist diese Art der Wissensorganisation tatsächlich erstrebenswert? Weinberger argumentiert hauptsächlich mit den Defiziten festgelegter Strukturen. Die Dewey Dezimalklassifikation, ein System, das im 19. Jahrhundert entwickelt wurde und noch heute weltweit in 200.000 Bibliotheken (unter anderem der Deutschen Nationalbibliothek) Verwendung findet, spiegelt in weiten Teilen den Lehrplan und Erfahrungshorizont des frisch graduierten Collegestudenten Melvil Dewey wieder. Das Resultat ist eine eurozentrische, in vielen Fällen widersprüchliche und unstimmgige „Weltordnung“.

Durch die Prominenz von Social Tagging Systemen ändert sich die Definitionshoheit: Idiosynkratisch vegebene Metadaten vieler Nutzer wirken zusammen, so dass dynamisch generierbare Ordnungen entstehen und in ihrer Konstruiertheit erfahrbar werden. Die Netzwelt demaskiert damit die impliziten Machtverhältnisse, die tradierte Formen der Wissensorganisation mit sich bringen.

Tipp: Weitere Informationen finden sich im Blog zum Buch (engl.): <http://www.everythingismiscellaneous.com/>

7 Tooltipp

Heute stellen wir Ihnen in der Rubrik Tooltipp Virtualisierungssoftware vor. Mit dieser können Sie unterschiedliche Betriebssysteme innerhalb eines Fensters auf ihrem Rechner ausführen und somit sorgenfrei und sicherer surfen oder veralteter Software wieder neues Leben einhauchen.



Fedora Linux innerhalb von Windows XP

Parallels

Der Hersteller Parallels (<http://www.parallels.com>) bietet zwei Virtualisierungslösungen für Windows und für Mac OS X an. Beide Programmpakete weisen einen großen Funktionsumfang auf. Für alle Macianer, die auf Windows nicht verzichten wollen, ist Parallels besonders attraktiv: gemeinsame Ordner, frei wählbare Speicherpunkte und Coherence, mit dem Windowsprogramme wie Mac-Anwendungen verwendet werden können, sind nur ein kleiner Teil des funktionsreichen, aber kostenpflichtigen Virtualisierungstools.

innotek VirtualBox

Sehr erfreulich an VirtualBox ist, dass es auf Windows, Linux und Mac OS X installiert werden kann. Auf der Produktseite (<http://www.virtualbox.org>) kann man es in zwei Versionen herunterladen: als Open Source oder unter proprietärer Lizenz. Beide Varianten dürfen in Bildungseinrichtungen kostenfrei und zeitlich unbeschränkt verwendet werden. Durch die Installation von „guest additions“ kann man VirtualBox um nützliche Features erweitern, die jedoch nicht an diejenigen kommerzieller Lösungen heranreichen können.

Fazit: Der Virtualisierungsmarkt ist groß und viele Tools kämpfen um einen Platz an der Sonne. Wer neben innoteks VirtualBox noch weitere freie Virtualisierer ausprobieren möchte, dem sei VMware Workstation und Microsoft Virtual PC ans Herz gelegt. Für Mac-Besitzer stellt das geringfügig teurere VMware Fusion eine gute Alternative zu Parallels dar.

8 Glosse

.....

Unser E-Learning-Experte Professor Hisgen entdeckt innovative Forschungsbereiche und Messinstrumente. Sein neues wissenschaftliches Selbstverständnis möchte er natürlich sogleich mit Kollegin Klara Latsch teilen. Ob wir uns Sorgen machen müssen...?

Werte Frau Kollegin Latsch,

In den letzten beiden elektronischen Postwurfsendungen beklagten Sie einige unangenehme Begleiterscheinungen digitaler Medien. Machen Sie es doch einfach mir nach und sehen Sie die Welt ein wenig entspannter. Lassen Sie Ruhe einkehren! Ich beantworte, wie Sie gemerkt haben, meine E-Mails nur noch sporadisch. Und wenn doch Mal einer nachfragt von den aufmüpfigen Studenten oder schlimmer noch den Kollegen, dann behaupte ich wahlweise, ich käme mit der neuen Version des E-Mail-Programms nicht zu Recht oder verneble meine Nachlässigkeit mit der Pauschalausrede: Spam-Filter! So bleibt mir mehr Zeit zum philosophieren, z.B. über die Struktur der Kaffeeflecken auf meiner Jacke oder über die Wissenschaft als solche, was ehrlich gesagt aufs Gleiche herauskommt. Als ich neulich nämlich beim Vortrag eines Kollegen nachhakte, worauf sich sein Modell beziehe, bekam ich zur Antwort: „Die Realität blenden wir aus“. Anfangs noch baff, muss ich sagen, dass ich mich mit diesem Konzept selbst sehr schnell anfreunde. Es vereinfacht doch viele Dinge. Dass die Wissenschaft die Wirklichkeit nur begrenzt erfassen kann, war mir als Konstruktivist ja schon immer klar; dass es aber gar keine Wirklichkeit gibt ist eine interessante - wenngleich in der Philosophie keine neue - Perspektive. Ich gehe in dieser Betrachtung der Welt voll auf. Dass es E-Mails, Blogs, Wikis, Newsletter oder Computer tatsächlich gibt, bezweifle ich seit neuestem mit unbrembarer Begeisterung. Doch diese Sichtweise hat auch Nachteile. Gerade letzte Woche haben mir die Kollegen der Psychologie ein interessantes Messwerkzeug überlassen: ein Sitzkissen zur Messung der Aufmerksamkeit. Mit diesem Kissen lässt sich sehr real und unanzweifelbar die Aufmerksamkeit der Probanden objektiv feststellen: zum Bildschirm gebeugt heißt große Aufmerksamkeit, im Stuhl zurückgelehnt heißt niedrige Aufmerksamkeit. Endlich mal eine Methode, mit der sich Ergebnisse produzieren lassen, die nicht nur für B- und C-Publikationen sondern für die begehrten AA-Publikationen geeignet sind. Doch jetzt, da ich mit der Wirklichkeit abgeschlossen habe, brauche ich dieses Sitzkissen gar nicht mehr für Forschungszwecke. Macht nicht, ich habe schon eine neue Verwendung gefunden: es eignet sich hervorragend als Schaukelstuhl.

*Zutiefst entspannt und meditierend,
Ihr Prof. Hisgen*